
A

Actares

AktionärInnen
für nachhaltiges
Wirtschaften

Jahres bericht 2015

1. Mobilisierung des indirekten Aktionariats

Seit der Gründung befasst sich Actares mit dem indirekten Aktionariat. Die meisten Schweizerinnen und Schweizer bezahlen Pensionskassenbeiträge oder haben eine Lebensversicherung oder eine Fondsanlage. Dadurch besitzen sie Kapital, das zum Teil in Aktien angelegt ist. Aktienbesitz ist eng gekoppelt an eine grosse Verantwortung und die Möglichkeit, sich als Mitbesitzende eines Unternehmens für wichtige Anliegen einzusetzen und entsprechend abzustimmen.

2015 war das erste Jahr, in dem die Pensionskassen ihre Aktienstimmrechte ausüben und ihre Versicherten über ihr Abstimmungsverhalten informieren mussten. Im Mai 2015 haben Actares und das Büro Pol.éthique deshalb gemeinsam die Kampagne «PensionFairVote» lanciert. Die Resultate zeigen, dass die Pensionskassen der Informationspflicht im Sinne der Minder-Initiative bisher nur bedingt nachkommen.

Auch Nachhaltigkeitskriterien bei Anlageentscheiden sind für Pensionskassen noch keine Selbstverständlichkeit. Nur ein Fünftel der antwortenden Kassen gab an, solche Kriterien zu berücksichtigen. Ähnlich verhält es sich im Bankensektor: Zwar wollen die Grossbanken soziale, ökologische und Governance-Kriterien in den Beratungsprozess und in Investmentanalysen integrieren. Über die konkreten Kriterien wie auch über Umsetzungsfristen und Erfolgskontrollen schweigen sie sich aber gerne aus.

Hinter der Bühne blieb Actares zu den unterschiedlichsten Themen aktiv. Der Zugang zu Medikamenten in Entwicklungsländern und untragbare Preise für Therapien in Industrieländern bleiben eine grosse Herausforderung, ebenso der Zugang zu Wasser für die Nahrungsmittelindustrie und die korrekte Anwendung von Pestiziden durch Kleinbauern.

2. Generalversammlungen

2.1. Credit Suisse

Bei Credit Suisse (CS) fehlt es weiterhin an einer Strategie, um den Wandel hin zu einer CO₂-armen Wirtschaft zu fördern. Bei der Finanzierung von Kohlebergbau und Kohlekraftwerken, die besonders viel CO₂ produzieren, belegt die Bank noch immer einen Spitzenplatz. Und in Indonesien finanziert CS die Firma APRIL, die für massive Abholzung von Regenwald bekannt ist.

Im Gespräch thematisierte Actares die schwer nachprüfbare Umsetzung der CS-Nachhaltigkeitsverpflichtungen, die mangelhafte Berichterstattung zu Corporate Responsibility und die zögerliche Frauenförderung.

2.2. Holcim (heute LafargeHolcim)

Bei Holcim warfen die Fusion mit Lafarge und die damit verbundenen sozialen und ökologischen Konsequenzen Fragen auf. Das Unternehmen bietet keine Garantien, dass das fusionierte Unternehmen künftig mehr Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt übernehmen wird. Unter anderem deshalb lehnte Actares die Fusion an der ausserordentlichen GV ab.

Ein wichtiges Thema war erneut der Langzeitkonflikt in Indien zwischen den Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern und einem Holcim-Tochterunternehmen. Bei einem Gespräch informierte Holcim, dass das Unternehmen seine Anstrengungen zur Lösung des Konflikts während der letzten zwei Jahre intensiviert habe. Unter anderem sei vereinbart worden, hässige Verfahren aussergerichtlich zu lösen.

2.3. Nestlé

Bereits Anfang Jahr lud Nestlé Actares zu einem Gespräch ein. Themen waren Kinderarbeit auf Nuss- und Kakaoplantagen, der Versuch, Patente für natürliche Heilpflanzen zu erwerben, und der Zugang zu den GV-Protokollen. Nestlé legte Actares ein Programm für weitreichende, systematische Verbesserungen mit Blick auf Kinderarbeit im Kakaoanbau vor, das über die Elfenbeinküste, dem Hauptproduktionsland des Schokolade-Rohstoffes, hinausreichen soll.

In der zweiten Jahreshälfte sprach Actares das Thema Wasser an. Trotz der Dürre in Kalifornien wollte Nestlé noch mehr Wasser zu kommerziellen Zwecken abfüllen. Actares forderte das Unternehmen auf, stattdessen die Produktion zu senken und bei der Einführung nachhaltiger Wassermanagementstrategien mitzuwirken. Positiv gewertet wird, dass die Aktionäre neu auf Anfrage das Protokoll der GV zugeschickt kriegen.

2.4. Novartis

An der GV 2015 stellte Actares Fragen zum Medikamentenzugang in Schwellen- und Entwicklungsländern und zu den hohen Medikamentenpreisen in Industriestaaten. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat eine Liste mit den Medikamenten erstellt, die zwingend verfügbar sein müssten, damit künftig bedeutend mehr Patientinnen und Patienten bei einer Vielzahl an Erkrankungen eine Chance auf Heilung hätten. In Entwicklungsländern stehen diese grundlegenden Medikamente nur 46 Prozent der Kranken zur Verfügung. Novartis hat den Ernst der Lage erkannt und engagiert sich mit diversen Programmen in Entwicklungsländern für eine Verbesserung des Zugangs zu Medikamenten.

Der zweite Schwerpunkt lag bei den untragbar hohen Medikamentenpreisen für lebenswichtige Therapien in Industriestaaten. Wie diese stolzen Preise zustande kommen, liegt im Dunkeln. Novartis zeigte sich auf Anfrage von Actares zugeknöpft und gab keine Auskunft über die Preispolitik.

2.5. Roche

Auch bei Roche standen der Zugang zu Medikamenten in Entwicklungs- und Schwellenländern und die enormen Preise für Therapien in Industrieländern im Vordergrund. Besonders bedenklich ist, dass Roche auf dem Access to Medicine Index, der die Zugänglichkeit von Medikamenten bewertet, von Platz 10 auf Platz 12 zurückgefallen ist, statt sich zu verbessern. Höchste Zeit, dass Roche sich am Engagement von Novartis zu messen beginnt! Was die Medikamentenpreise angeht, forderte Actares eine klare Auflistung, welche Anteile auf Forschung und Entwicklung, Marketing, Vertrieb sowie Lobbying entfallen.

2.6. Swatch Group

In einem Gespräch erfuhr Actares, dass Swatch Group sich intensiv darum bemüht, den Kauf von Gold aus problematischen Abbaugebieten zu vermeiden. Das Unternehmen hat sich entsprechende Ziele gesetzt. Es will sich künftig so wenig wie möglich auf die Zusicherungen Dritter verlassen und setzt stattdessen auf eine eigene Raffinerie und auf langjährige Beziehungen zu wenigen vertrauenswürdigen Partnern.

2.7. Swiss Re

Actares fokussierte in einem vorbereitenden Brief und einem Votum an der GV erneut auf die Themen Klimaschutz und Frauenförderung. Kaum ein anderer Versicherer investiert seit Jahren so viel Energie in Studien zum Klimawandel wie Swiss Re. Bei internationalen Initiativen zur Förderung der Forschung und zur Entwicklung von Standards in der Klimafrage ist die Versicherung an vorderster Front dabei. Allerdings bringt dies wenig, wenn die Erkenntnisse nur in Fachgremien diskutiert werden. Actares hat Swiss Re aufgefordert, sich öffentlich klar zur Klimafrage zu positionieren und entsprechend politischen Einfluss zu nehmen.

Bei der Frauenförderung bewegt sich Swiss Re in den hinteren Rängen. Im Frühling erklärte das Unternehmen in einem Brief an Actares, dass es bezüglich Frauenanteil in Führungspositionen keine spezifischen Ziele habe. Entsprechend besteht die Konzernleitung nach wie vor ausschliesslich aus Männern. Im Verwaltungsrat verlor die Frauenvertretung durch die Zuwahl von zwei Männern an Gewicht.

2.8. Syngenta

Actares befasste sich anfangs des Jahres mit dem Syngenta-Konzept «Good Growth Plan» zu nachhaltigem Wachstum. Darin verpflichtet sich das Unternehmen zu nachhaltigem Handeln. Die Absicht an sich ist unterstützenswert. Actares bemängelte jedoch, dass keine messbaren Ziele festgelegt wurden und mögliche Erfolge deshalb nicht nachprüfbar sind. Positiv gewertet wurde, dass Syngenta künftig mit dem «Open Data Institute» zusammenarbeiten wird. Dabei werden die von Syngenta gesammelten Daten für die Öffentlichkeit zugänglich.

In Entwicklungs- und Schwellenländern kommt es immer wieder zu Unfällen wegen unsachgemäßem Einsatz von Syngenta-Pestiziden, weil auf den Produkten unzureichend über die gesundheitlichen Risiken informiert wird – dies, obwohl die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) entsprechende Standards vorgibt. Actares verlangte, dass Syngenta verantwortungsbewusster agiert.

Skandalös war der Entscheid, die Entschädigung der Geschäftsleitung für das Jahr 2014 um rund 60 Prozent zu erhöhen – besonders angesichts der Ankündigung, dass 1800 Stellen abgebaut würden.

2.9. UBS

Bei UBS sprach Actares erneut die vielen offenen Rechtsfälle und die systematischen Kursmanipulationen an. Die Grossbank hinterlässt den Eindruck, dass bei Skandalen nie jemand aus der obersten Führung den Kopf hinhalten muss. Im Extremfall wurden Trader und Mitarbeitende aus dem unteren Kader entlassen.

Auch bei der Finanzierung von Geschäften im Bereich der nicht erneuerbaren Energien befindet sich UBS immer noch auf einem Spitzenplatz. Über die Klimaauswirkungen des Kerngeschäfts der Bank gibt es nach wie vor keine Zahlen.

2.10. Zurich Insurance Group

Auch bei der Zurich Versicherung befasste sich Actares mit Klimaschutz und Frauenförderung. Das Unternehmen beschreibt sich in den Bereichen Klima und unternehmerische Verantwortung als äusserst engagiert. Zu verantwortungsvoller Investmentstrategie und Klimaauswirkungen gibt es auch sorgfältig formulierte Verpflichtungen und Ansätze der Umsetzung. Actares wies darauf hin, dass trotz aller guten Absichten noch praktisch keine messbaren und nachprüfbaren Erfolge erzielt wurden.

Im Bereich Frauenförderung hat das Unternehmen einen Zertifizierungsprozess eingeführt, der untersuchen soll, wie Frauen und Männer gefördert werden.

3. Themen im Fokus

3.1. Studie über die Protokollierungen der Generalversammlungen

Actares untersuchte erneut, welche Unternehmen des Swiss Market Index (SMI) ausführliche Protokolle zu ihren Generalversammlungen erstellen und allen Interessierten leicht zugänglich machen. Während in der Saison 2013 nur die Hälfte der 20 SMI-Unternehmen ein ausführliches Gesprächsprotokoll publizierte, waren es 2014 bereits 14 Unternehmen. Die Zahl der Unternehmen, die sich mit einem Beschlussprotokoll zufriedengaben, sank von 8 auf 5. Nur Transocean veröffentlichte weder 2013 noch 2014 ein Protokoll, sondern nur eine knappe Medienmitteilung.

3.2. Studie über die Instruktionen an die unabhängige Stimmrechtsvertretung

Seit Anfang 2014 gilt die «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften». Actares untersuchte, wie gut die 20 SMI-Unternehmen die Verordnung bezüglich der Delegation von Stimmrechten für die Generalversammlung 2014 umsetzten. Konkret ging es um die Gestaltung der Delegationsformulare für die unabhängige Stimmrechtsvertretung. Es zeigte sich, dass die Formulare oft so gestaltet sind, dass sie die Position des Verwaltungsrats bevorzugen. Deshalb erreichte kein Unternehmen die volle Punktezahl.

3.3. Studie über politische Spenden 2013–2014

Actares befragte die Mitglieder des Swiss Market Index (SMI) erneut, ob und in welchem Umfang sie 2013 und 2014 politische Spenden tätigten. Die Studie kam zum Schluss, dass politische Parteien vor allem aus der Finanz- und Pharmabranche finanzielle Unterstützung erhalten. Die Finanzierung der politischen Arbeit von Verbänden durch SMI-Unternehmen liegt hingegen mehrheitlich im Dunkeln.

3.4. Kampagne «PensionFairVote»

Am Beispiel der Holcim-Generalversammlung vom Mai 2015 zur Fusion mit Lafarge prüfte «PensionFairVote» die Transparenz der Pensionskassen und fragte nach Nachhaltigkeitskriterien bei Anlagen. Insgesamt haben 126 Personen an der Kampagne teilgenommen, und 62 Pensionskassen konnten kontaktiert werden.

Aus den Ergebnissen lässt sich schliessen, dass die Pensionskassen der Informationspflicht im Sinne der «Abzockerinitiative» nur bedingt nachkommen.

4. Veranstaltungen

4.1. Mitgliederversammlung

Netzwerke pflegen, Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und die Suche nach neuen Mitgliedern standen in diesem Jahr im Vordergrund. Unter diesen Vorzeichen diskutierten Vorstand, Geschäftsführung und verschiedene Mitglieder über bisherige Errungenschaften und künftige Perspektiven. Nach dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung folgte ein Referat des Wirtschaftshistorikers Adrian Knöpfli über die Geschichte von Actares und die Rolle, welche die Organisation für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in der Vergangenheit gespielt hat und in Zukunft spielen wird.

5. Interna

5.1. Mitgliederzahlen

Ende des Jahres 2015 zählte Actares 1295 Mitglieder, von denen 26 juristische Personen waren. Auch für öffentlich-rechtliche Institutionen ist und bleibt Actares attraktiv. Mitglieder sind u. a. die Stadt Lausanne sowie die Gemeinden Yverdon-les-Bains, Carouge und Le Locle, Chêne-Bougeries und Renens.

5.2. Arbeit von Vorstand und Büro

Der Vorstand traf sich in diesem Jahr sechs Mal, das Büro (der Ausschuss des Vorstandes) weitere sieben Mal. Gründungsmitglied Edouard Dommen trat auf die Mitgliederversammlung 2015 aus dem Vorstand zurück. Von den verbleibenden elf Vorstandsmitgliedern sind sechs Frauen und fünf Männer; sieben kommen aus der Westschweiz und vier aus der Deutschschweiz. Mitglieder des Büros sind Rudolf Meyer, Präsident, Tineke Ritzema, Vizepräsidentin, Edouard Deguemp sowie Geschäftsführer Roby Tschopp.

5.3. Arbeitsgruppen

Auch 2015 waren die Arbeitsgruppen ein tragender Pfeiler der Actares-Aktivitäten. Sie erarbeiteten Abstimmungsempfehlungen, diskutierten Grundsätze der Arbeit von Actares und begleiteten Auftritt und Kommunikation. Ausserdem engagierten sich zahlreiche Mitglieder in Arbeitsgruppen zu Unternehmen und Branchen wie Grossbanken, Versicherungen, Pharma, Nestlé, Holcim, Syngenta. Sie verfolgten während des ganzen Jahres die Tätigkeit der Unternehmen. Die Arbeitsgruppe zu Pharmaunternehmen wird neu von Medizinstudentinnen und -studenten mit inhaltlichen und fachlichen Recherchen unterstützt.

5.4. Geschäftsstelle

Anfang 2015 teilten sich vier Personen 200 Stellenprozente: Roby Tschopp (Geschäftsführung), Marcel Schwob (Buchhaltung und Sekretariat), Roger Said (Fundraising und Kommunikation) und Nicole Weydknecht (Kommunikation). Im Juli verliess Marcel Schwob Actares für einen Studienaustausch in Kalifornien und wurde durch Franziska Olivier ersetzt. Seit Ende Jahr wird Actares von Suzie Abessolo unterstützt, die auf der Geschäftsstelle ein Praktikum absolviert.

Die Arbeit von Actares wurde 2015 unterstützt von:
Stadt Genf
Alternative Bank Schweiz ABS



AktionärInnen
für nachhaltiges
Wirtschaften

Bern:
Actares, Postfach
CH-3000 Bern 23
T 031 371 92 14

Genève:
Actares, CP 161
CH-1211 Genève 8
T 022 733 35 60

www.actares.ch
info@actares.ch

IBAN:
CH30 0900 0000
1744 3480 3
PC / CCP:
17-443480-3